



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren

Hartmann, Paul

Düsseldorf, 1910

Morschenich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82131)

Die ehemalige LANDESHERR-
LICHE WINDMÜHLE, jetzt Ruine
auf dem Höhenrand bei Merzenich, ist
ein interessanter runder viergeschossiger
Mühlenturm aus Backsteinen vom J. 1608
(Fig. 131). In dem gewölbten Erd-
geschoss die Durchfahrt, beiderseits mit
korbbogigen Toren in Sandsteinfassung,
die Bogen selbst mit Diamantquadern;
über dem Nordtor das verstümmelte
landesherrliche Wappen. In den oberen
Geschossen sind vereinzelt kleine recht-
eckige Fenster in Hausteinfassung ange-
bracht, an der Ostseite in halber Höhe
eine kleine Renaissance-Kartusche mit
der Inschrift: PETER VON BERG, RENT-
MEISTER. 1608. Der in der Mauerstärke
über dem Südtor liegende Sackaufzug ist
grösstenteils ausgebrochen. In dem Inneren
führt eine Treppe in der Stärke der
Westmauer empor.

MORSCHENICH.

KATHOLISCHE PFARR-
KIRCHE (s. t. s. Lamberti). BINTERIM
u. MOOREN, E. K. I, S. 343; II, S. 213. —
OFFERMANN S. 102. — KALTENBACH
S. 245. — Aachener Zs. VI, S. 113 Anm.
— TILLE-KRUDEWIG, Übersicht I, S. 215,
216. — REDLICH, Jül.-Berg. Kirchen-
politik II. — Gesch. Atlas der Rheinpr.
V, 1, S. 79.

Handschriftl. Qu. Im Pfarr-
archiv: Stiftung von 1554; unbedeutende
Akten des 17. u. 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG,
Übersicht II, S. 255).

In Morschenich ist schon im J. 1158
das Kloster Königsdorf begütert (Ann.
h. V. N. XXVI, S. 362, 371), die Kirche
wird im Liber valoris um 1300 zuerst aus-
drücklich genannt. Ein Rest des roma-
nischen Baues ist vielleicht das Lambertus-
relief in der Kirchhofmauer (s. u.); von
dem Neubau aus der Mitte des 16. Jh. ist
noch der Unterbau des Turmes mit dem
Westportal erhalten, im übrigen ist die

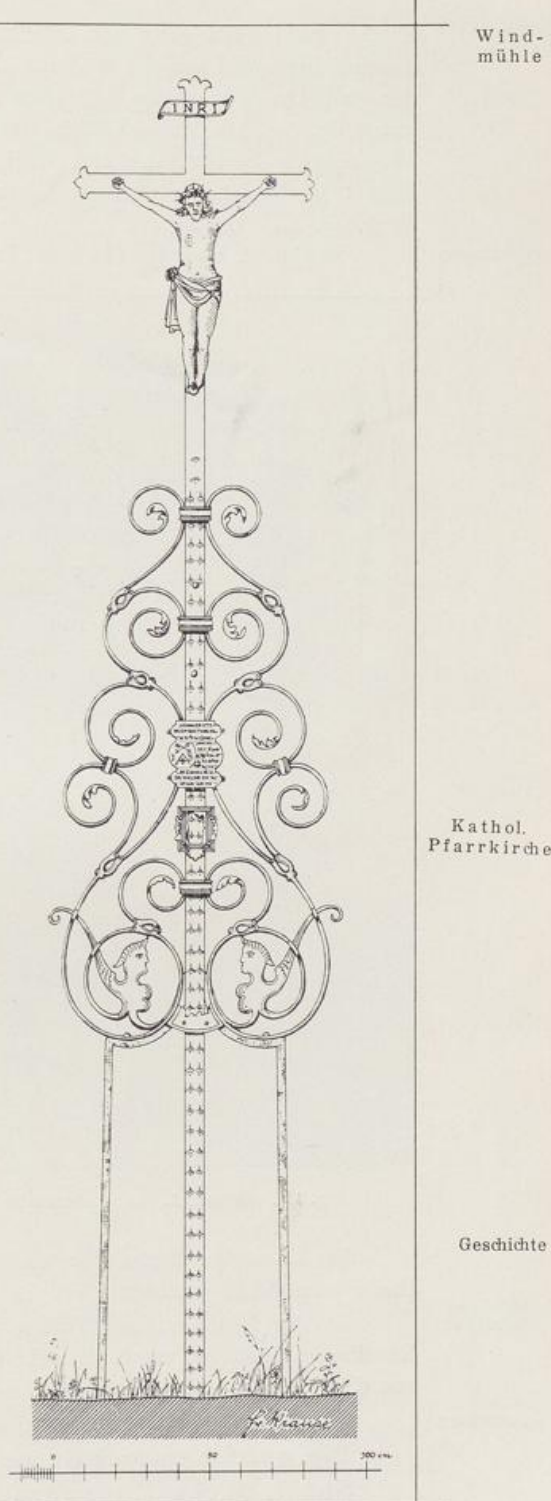


Fig. 130. Merzenich. Schmiedeeisernes Wegekreuz.

Kathol.
Pfarrkirche

Kirche im J. 1775 ganz neu errichtet worden. Ein Brand im J. 1815 zerstörte im wesentlichen wohl nur die Dächer. Morschenich war ein Personat, das die Besitzer der Burg Drove vergaben, seit 1628 die Dürener Jesuiten und seit 1773 wieder das Haus Drove. Die Anna-Vikarie wurde von den Eigentümern des Speedenhofes in Morschenich besetzt, der im 16. Jh. im Besitz der Metternich und dann durch Heirat in demjenigen der von Gertzen war (Samml. REDINGHOVEN XIX, f. 157. — Berg. Zs. XII, S. 239).

Beschreibung

Saalebau vom J. 1775 mit Turmuntergeschoß aus dem 16. Jh., im Lichten etwa 7,80 m breit, 16 m lang.

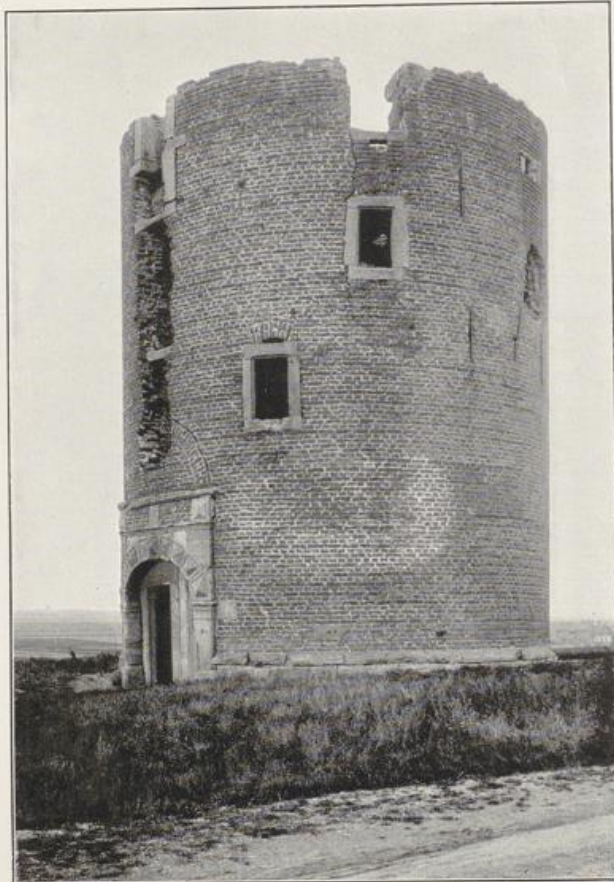


Fig. 131. Merzenich. Landesherrliche Windmühle.

Der Unterbau des viergeschossigen Turmes hat ein flachbogiges Portal aus Sandstein, auf dessen Sturz zwei Wappen des 16. Jh., eines mit 3 Vögeln auf Schrägbalken, das andere mit einfachem Schrägbalken, eingearbeitet sind. Die Obergeschosse aus Ziegeln ganz schmucklos, in der Glockenstube einfache Stichbogenfenster, achtseitiger Helm. In halber Höhe an der Westfront ist ein Stein mit Inschrift eingelassen: SUB PASTORE SCHOPEN AEDES SANCTO LAMBERTO ELABORATA EXTAT. 1775. Das schlichte Langhaus und der dreiseitig geschlossene Chor sind in den unteren Partien aus grossen, wohl von dem älteren Bau noch herrührenden Sandsteinblöcken ausgeführt, oben in Ziegelrohbau; an jeder Seite im Chor ein, im Langhaus zwei Rundbogenfenster in Hausteinfassung. Am Chorschluss schmucklose Sakristei des 19. Jh.

Im Inneren flache Pliester-tonnen in Chor und Schiff, der Turm in ganzer Breite zum Schiff geöffnet.

Steinrelief

In der Kirchhofmauer kleines Hausteinrelief, der h. Lambertus in einer Rundbogennische, 48 cm hoch, sehr derb, vielleicht noch eine spätromanische Arbeit aus dem 12.—13. Jh.

Ausstattung

Von der Ausstattung sind zu nennen:

Drei schlichte Barockaltäre des 17.—18. Jh.

Spätgotische Monstranz des 15.—16. Jh. aus vergoldetem Kupfer, aus verschiedenartigen Stücken zusammengesetzt, mit sechsblättrigem Fuss, Strebewerk

zu den Seiten des Zylinders und Baldachin mit Muttergottes als Bekrönung, 49 cm hoch. Kathol.
Pfarrkirche

Kasel des 16. Jh. mit grossem Kruzifixus und Figur der h. Barbara darunter, halb fortgeschnitten; die Figuren auf schwerem Goldgewebe, stark restauriert.

Kasel aus der Mitte des 16. Jh. mit zahlreichen Szenen aus dem Leben Mariae und alttestamentarischen Vorbildern dazu, feine Kreuzsticharbeit in Seide auf Stramin, ursprünglich wohl als fortlaufender Fries gearbeitet, erst später verschnitten und zu dem Kaselbesatz umgearbeitet.

MÜDDERSHEIM.

RÖMISCHE ANLAGEN UND FUNDE. Über eine Römerstrasse bei Müddersheim vgl. Aachener Zs. XIV, S. 28. Am linken Ufer des Neffelbaches sind die Fundamente einer römischen Villa mit zahlreichen Einzelfunden blossgelegt worden (B. J. LXXXIII, S. 241). Ein in Müddersheim gefundener, den Matronae Vesuniaenae geweihter Stein und drei denselben Matronen gesetzte Steine aus Vettweiss sind ebenso wie der Votivstein der Matronae Argavastae, der früher an der Müddersheimer Kirche eingemauert war, von dem Freiherrn von Geyr an das Provinzialmuseum in Bonn geschenkt worden. Ein Stein der Matronae Gabiae befindet sich noch auf Schloss Müddersheim (B. J. I, S. 128; XX, S. 81; LXXXIII, S. 52, 144. — Aachener Zs. XXVII, S. 168. — Farragines des Gelenius, Köln, Stadtarchiv, XLVII, fol. 109. — BRAMBACH, C. I. Rh. Nr. 590). Römisches

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Amandi). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 360; II, S. 272. — OFFERMANN S. 126. — KALTENBACH S. 505. Kathol.
Pfarrkirche — VON MERING, Gesch. der Burgen V, S. 97. — STRANGE, Beiträge zur Genealogie VI, S. 16 Anm. — Aachener Zs. XIII, S. 159. — Ann. h. V. N. LVI, S. 163; LVII, S. 296; LXXVI, S. 262. — Wd. Zs. XX, S. 137. — Gesch. Atlas der Rheinprovinz V, 1, S. 227.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Renten, Stiftungen, Rechnungen usw. des 17. u. 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 256).

Im J. 1057 bekundet der h. Anno, dass die Königin Richezza für Schenkungen an das von ihm gegründete Kloster Saalfeld u. a. die Nutzung der Villa Moedesheim erhalten habe; die Kirche erscheint im J. 1074 im Besitz des Stiftes S. Kunibert in Köln; es ist nicht ausgeschlossen, dass sie von diesem zwischen 1057 und 1074 gegründet worden ist (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 192, 218). Das Patronat hing an dem Heckhof (s. u.) und kam im J. 1739 mit dieser Besitzung an die von Geyr zu Müddersheim. Mit wesentlichen Beihilfen dieser Familie ist die jetzige Kirche neben dem Schlosspark — die alte lag auf dem jetzigen Kirchhof — in den J. 1777–1778 nach den Plänen des Kölner Baumeisters *Krakamp* errichtet worden. Geschichte

Interessanter Saalbau von Backsteinen mit vorgelegtem Westturm aus dem J. 1777/78, im Lichten etwa 23 m lang, 11 m breit (Grundriss Fig. 132. — Ansicht Fig. 133). Beschreibung

Der Turm ist ganz schlicht; unten an der Nordseite rechteckige Tür mit der Jahreszahl 1778 auf dem Sturz, in der Glockenstube an jeder Seite ein grosses Rundbogenfenster in Hausteinfassung. Die Haube ist leicht geschweift und ihre Spitze nochmals abgesetzt. Äusseres